



Verordnung des BLV über die Haltung von Hunden und Heimtieren

Ergebnisbericht der Anhörung

1 Ausgangslage

Der vorliegende Entwurf konkretisiert einzelne Artikel der Tierschutzverordnung (TSchV, SR 455.1), um deren einheitliche Anwendung zu fördern (Anforderungen an Transportmittel für Hunde und Katzen, Umgang mit Hunden). Er präzisiert den Begriff „übermässiges Aggressionsverhalten“ im Zusammenhang mit der Meldung von Vorfällen mit Hunden.

Das BLV hat in der Zeit vom 27. April 2014 bis zum 28. Juli 2014 eine Anhörung zum Verordnungsentwurf durchgeführt.

Es sind insgesamt 118 Stellungnahmen eingegangen: 30 von kantonalen Regierungen und Vollzugsbehörden, 78 von Branchen- und Interessenorganisationen sowie Hochschulen, 10 von Privatpersonen.

2 Allgemeine Bemerkungen

Die Mehrzahl der Stellung nehmenden Kantone (d.h. das jeweilige Departement und Veterinäramt) und der Organisationen lehnen den vorliegenden Entwurf ab. Für den Fall, dass das BLV an dieser Verordnung festhält, wird von Kantonen und Organisationen auf die einzelnen Artikel eingegangen.

Im folgenden sind die Gründe zur Ablehnung, durch die unterschiedlichen Interessengruppen, dargelegt:

Alle Stellung nehmenden **Kantone** weisen den vorliegenden Verordnungsentwurf zurück. NE, TI, AG, AVS, GE, VS und KT JU sehen keinen weiteren Regelungsbedarf. SAAV würde eine technische Weisung als ausreichend erachten, da es die Regelung des privaten Transports von Heimtieren als unnötig erachtet und sich zudem fragt, ob es wirklich Aufgabe der Veterinärämter sein kann, Verkehrsmittel zu kontrollieren. VD schlägt die Integration einzelner Punkte aus dem vorliegenden Entwurf in die TSchV (SR 455.1) vor. NE sieht im Verordnungsentwurf keine Verbesserung für das Tierwohl und gibt zu bedenken, dass ein gewisser Interpretationsspielraum für die kantonalen Behörden erhalten werden muss.

Eine Mehrzahl der Kantone kritisiert, dass die Verordnung sehr punktuell auf unterschiedliche Themen eingeht. Technische Ausführung zu Lärm (Art. 2), Unterkunft von Hunden (Art. 5 Abs. 1 bis 3) und zu Dressurgeräten (Art. 6) seien aus Sicht des Vollzugs überflüssig. Technischen Ausführungen zu Sichtblenden (Art. 5 Abs. 4) und zum Aggressionsverhalten

von Hunden (Art. 7) seien inhaltlich nicht zielführend und kontraproduktiv (VSKT, GL, KT GL, VdU, SG, AVSV, LU, NW, ZH, Veta ZH, AR, BL, SO, KT SO, KT BE, GR, KT GR, SH, TG, BS, VABS).

Gleichfalls sehen sie die Ausführungen zum Transportmittel (Art. 4) und die Ausnahmeregelung für Boxen in Tierheimen (Art. 5 Abs. 4) als für den Vollzug nicht tauglich an (VSKT, GL, KT GL, VdU, SG, AVSV, LU, NW, ZH, Veta ZH, BL, KT BE, GR, KT GR, TG, BS, VABS).

Die Mehrzahl der Kantone fordert, dass das BLV von der Möglichkeit, nach Art.165 Abs. 3 TSchV Ausnahmen für Transportmittel als temporäre Unterkünfte vorzusehen, keinen Gebrauch machen soll. Tut es dies trotzdem, so seien die Begriffe „temporär“ und „gelegentlich“ auszuführen und die Bestimmung in der Verordnung des BLV über die Haltung von Nutztieren und Haustieren (SR 455.110.1) unterzubringen. Ebenso sei mit Art. 3 zu verfahren, der aus Sicht der Kantone fachlich in Ordnung und für den Vollzug tauglich ist (VSKT, GL, KT GL, VdU, SG, AVSV, LU, NW, ZH, Veta ZH, BL, SO, KT SO, KT BE, GR, KT GR, TG, VABS).

Art.165 Abs. 3 TSchV soll, nach Ansicht vieler, ganz gestrichen werden, da im Einzelfall Art.10 Abs. 3 TSchV beigezogen werden könne (VSKT, GL, KT GL, VdU, SG, AVSV, LU, NW, ZH, Veta ZH, AR, GR, KT GR, SH, TG).

Desweiteren fordern VSKT und 13 Kantone, dass kein weiteres Mindestnormkonzept für die befristete Haltung von Hunden in Tierheimen einzuführen sei, da dies nur mit grossem Aufwand zu vollziehen sei und keinen Sinn mache (Art. 5 Abs. 4 und Anhang 1) (VSKT, GL, KT GL, VdU, SG, AVSV, LU, NW, ZH, Veta ZH, AR, SO, KT SO, KT BE, GR, KT GR, SH, TG, VABS).

Der Kanton Appenzell Ausserrhoden hingegen begrüsst ausdrücklich die Ausnahmeregelung für Transportmittel als Temporäre Unterkünfte (Art. 4), da diese insbesondere für den Einsatz von Diensthunden wichtig sei.

SH, GE und KT JU bemängeln, dass Ausführungen zu Art. 101 TSchV zur gewerbsmässigen Heimtierhaltung fehlen. GE und KT JU fordern, dass diese, sowie auch Regelungen zum Transport, in der TSchV Eingang finden müssen.

Landwirtschaftliche Kreise lehnen den vorliegenden Entwurf durchwegs ab (SBV, BVAR, Suisseporcs, CAJB, Bell, ZBB, ZGBV, LBV, BVN, BVO, BVU, SFV, Pgd, AGORA, Swiss Beef, CNAV, Prom).

Sollte die Verordnung dennoch in Kraft treten, fordern sie, dass Herdenschutzhunde, bzw. alle Nutzhunde, von der Verordnung auszunehmen sind (SBV, BVAR, Suisseporcs, CAJB, Bell, ZBB, ZGBV, LBV, BVN, BVO, BVU, AGORA, Pgd, DFR).

Der SFV fordert bei Erlass, alle Pferde auszunehmen.

Der Pgd sieht in der Verordnung zu viel Interpretationsspielraum und damit die Gefahr von unterschiedlichem Vollzug.

Tierschutzorganisationen begrüssen das Vorhaben, einzelne Bestimmungen der TSchV weiter zu präzisieren. Sie befürchten jedoch, dass mit Einführung einer neuen Verordnung die Gesetzesbestimmungen weiter verstreut und damit noch schlechter überschaubar würden. Die Bestimmungen sollen deshalb in der nächsten Revision in die TSchV eingefügt werden. Desweiteren fordern sie, dass der Begriff „übermässige Vermehrung“ (Art. 25 Abs. 4 TSchV) näher definiert werden soll (STS, GTV, TSV Uri, TSNW, TSV Zug, ProTier, DBT, TSVL, ATS).

Universitäre Kreise fordern, dass klargestellt wird, für welche Tiere die Verordnung gelte. Sie fordern deshalb die Umbenennung der Verordnung in „Verordnung über die Haltung von Hunden und Katzen als Heimtiere“ (Uni FR-S, Uni FR-AWO, SAFN, Unibas).

Vetsuisse Bern erachtet die Konkretisierung einzelner Artikel der TSchV als grundsätzlich sinnvoll.

Fast alle Stellung nehmenden **Hundeverbände und -Organisationen** lehnen den Entwurf, in vorliegender Form, ab (SKG, KV Embrach, CCS, KSOH, ARECR, StF, IGa, NAs, IBe, SPe, GTh, SCA, SKNH, SSSH, VSH, SC, VKAS.).

Einem Teil der Hundeverbände und –Organisationen sind die vorgeschlagenen Regelungen zu detailliert und nicht vollziehbar (KSOH, SCA, VSH, SC, VKAS). Dem anderen Teil gehen die vorgeschlagenen Formulierungen zu wenig weit, und sie befürchten einen uneinheitlichen Vollzug (KV Embrach, SSSH, SKNH, DFR).

SCLN, SKG und hc begrüßen grundsätzlich eine Ausführung unklarer Begriffe aus der TSchV. Die SKG lehnt allerdings die vorgeschlagene Formulierung der „übermässigen Aggression“ ab.

Des Weiteren lehnen auch TIR, GST, SGK, CPat und STVV den vorliegenden Entwurf ab.

3 Zu den einzelnen Bestimmungen

Art. 1 Gegenstand

Absatz 1

TIR schlägt vor, Abs.1 wie folgt zu ändern: „Diese Verordnung regelt den Umgang mit Hunden und anderen Heimtieren, deren Haltung und Transport.“ Uni FR-AWO schlägt folgenden Wortlaut vor: „Diese Verordnung regelt den Umgang mit Hunden und Katzen als Heimtier, deren Haltung und Transport.“

Absatz 2

Für die Mehrzahl der Stellungnehmenden gibt es keine sachliche Begründung, weshalb Hunde für Tierversuche generell von der Verordnung auszunehmen seien und sie fordern die Streichung von Art. 1 Abs. 2 (VSKT, SG, AVSV, SAAV, AR, VdU, AG, AVS, KT BE, SH, ZH, Veta ZH, VABS, GE, GL, KT GL, BL, GST, SVK, TIR, KV Embrach).

Universitäre Kreise wünschen hingegen, dass nicht nur Hunde in Tierversuchen vom Geltungsbereich ausgenommen werden sollen, sondern auch andere Heimtiere in Tierversuchen (UZH-F, UZH-W, ETHZ-H, UZH-T, ETH-Rat, SAFN; Uni FR-S, ResAL, Unibas).

Landwirtschaftliche Kreise fordern, dass Hof- und Treibhunde ebenfalls von den Regelungen ausgenommen sind (SBV, LBV, ZGBV, Suisseporcs, ZBB, CAJB, Pgd, BVN, BVO, BVU, Bell, SGK, ECR, HCS, DFR).

BF und PF wünschen, dass Greife, welche falknerisch eingesetzt werden, auch vom Geltungsbereich der Verordnung ausgenommen werden sollen.

Art. 2 Übermässiger Lärm

Die VSKT und alle Stellung nehmenden Kantone fordern entweder die Streichung des Artikels (KT JU, SG, AVSV, GE), oder die Formulierung gemäss Art. 4 Wildtierverordnung (VSKT, KT JU, GL, KT GL, SAAV, BL, AR, VdU, SG, AVSV, AG, AVS, SO, KT SO, KT BE, LU, NW, SH, ZH, Veta ZH, VABS, GE).

Alle Stellung nehmenden Tierschutzorganisationen fordern die Definition eines maximalen Belastungsgrenzwerts in Dezibel (STS, GTV, TSV Uri, TSNW, TSV Zug, ProTier, STVT, DBT, TSVL, ATS).

Die EKAH fordert, dass Hunde neben der übermässigen Lärmbelästigung auch vor übermässiger Geruchsbelästigung geschützt werden müssen, da Hunde Makrosmatiker seien.

Verschiedene Hunde-Organisationen merken an, dass an Silvester und am 1. August dieser Artikel nicht eingehalten werden wird. (SKNH, SPPP, SCLN, S.St.B.C)

STVV und SVK bemängeln, dass die vorgeschlagene Definition von übermässigem Lärm nicht zielführend sei und schlagen folgende Formulierung vor:

„Lärm gilt als übermässig, wenn:

- er Schmerzen beim Tier verursacht und/oder
- er Anzeichen / Verhalten von Angst verursacht
- diese Anzeichen/Verhalten auch nach der Lärmbelastung erhalten bleiben und
- gezeigt werden kann, dass dieses Verhalten keinen anderen Ursprung als die Lärmbelastung haben und
- dass mehrere Tiere derselben Tierart die gleichen Anzeichen /Verhalten zeigen“

SVBT und TIR fordern die Streichung des Artikels und dessen Integration in die Tierschutzverordnung (TIR).

Art. 3 Transportmittel und Transportbehälter für Hunde und Katzen

Die Mehrzahl der Kantone befindet den Vorschlag als vollzugstauglich. Sie fordern, dass er zusammen mit Art. 4 in die Verordnung des BLV über die Haltung von Nutztieren und Haustieren integriert wird (VSKT, GL, KT GL, BL, AR, VdU, SO, KT SO, LU, SH).

Auch TIR befindet diese Bestimmung als grundsätzlich sinnvoll, sie sollte aber direkt in die TSchV oder die Verordnung über die Haltung von Nutztieren und Haustieren integriert werden.

Weitere Kantone fordern eine Mindestdauer, ab der die Fläche für den Transport von Hunden und Heimtieren ausreichend sein muss, um sich hinlegen zu können: mehr als eine halbe Stunde (KT JU, GE) bzw. zwei Stunden (NE).

SAAV, AG und AVS fordern die Streichung des Artikels.

Tierschutzorganisationen fordern, dass der Begriff „Sitzen“ anzufügen sei, da Hunde und Katzen im Sitzen mehr Höhe benötigen, als stehend oder liegend (STS, GTV, TSV Uri, TSNW, TSV Zug, ProTier, STVT, DBT, TSVL, ATS).

ZTS und Kompanima fordern eine Präzisierung des Begriffs „stehen“.

STVV und SVK fordern eine Ausnahme für Riesen-Rassen, wie den Barsoi, welche, ihrer Ansicht nach, den Kopf nicht aufrecht halten können müssen. Ebenso fordern sie eine Ausnahme für Hunde, welche sich in einem engeren Behälter besser aufgehoben fühlen und deshalb weniger Angst hätten.

Die GST fordert folgende Formulierung des Artikels: „Der Hund oder die Katze muss im Transportmittel bei längeren Transporten von mehr als 30 Minuten aufrecht sitzen und zusammengerollt liegen können.“

SVBT, KSOH und KV Embrach weisen darauf hin, dass grössere Transportboxen auch ein grösseres Umfallrisiko bedeuten können.

Art. 4 Transportmittel als temporäre Unterkunft für Hunde und Katzen

Für die Mehrzahl der Kantone sowie für TIR sind die Ausführung für den Vollzug nicht tauglich und sind deshalb abzulehnen. Sie fordern, dass das BLV von der Möglichkeit, nach Art. 165 Abs. 3 TSchV, Ausnahmen für Transportmittel als temporäre Unterkünfte vorzusehen, keinen Gebrauch machen solle. Tue es dies trotzdem, so seien die Begriffe „temporär“ und „gelegentlich“ auszuführen und die Bestimmung in der Verordnung des BLV über die Haltung von Nutztieren und Haustieren (455.110.1) unterzubringen (VSKT, GL, KT GL, VdU, SG, AVSV, SO, KT SO, LU, ZH, Veta ZH, VABS, NW, KT JU, BL, AG, AVS, KT BE, SAAV, NE, ZG, GE).

AR begrüsst den Artikel 4 ausdrücklich. Er sei insbesondere für den Einsatz von Diensthunden (Polizeihunde, Armeehunde) wichtig, da im Gegensatz zu den Pferden, die TSchV keine Ausnahmemöglichkeiten für die Haltung dieser Hunde vorsehe. Polizei, Armee und Grenzwachkorps seien deshalb gezwungen, ihre Hunde gesetzeswidrig im Einsatz zu halten. Das BLV müsse diese Lücke schliessen.

Viele Organisationen bemängeln die unklare Begrifflichkeit, die der missbräuchlichen Auslegung des Artikels Tür und Tor öffne (STVV, SVK, SWH, Vier Pfoten, ZTS, LVPA, Kompanima, SVBT, CCS, SKNH, SKBF, VKAS, BMa).

Der STS und andere Tierschutzorganisationen fordern, dass eine höchstzulässige Verweildauer an einem Stück angegeben werden soll. Vorgeschlagen wird, für Hunde, eine maximale Verweildauer von zwei Stunden, mit anschliessender Bewegungsmöglichkeit ausserhalb des Transportmittels. Mögliche Ausnahmen, z.B. für Lufttransporte, seien zu definieren. Wie bei Art. 3 fordern sie, dass Hunde im Transportmittel auch Sitzen können müssen (STS, STVT, ProTier, TSV Uri, TSNW, TSV Zug, GTV, DBT, TSVL, ATS).

Die GST fordert folgende Anpassung: „Der Hund oder die Katze muss im Transportmittel bei längeren Transporten von mehr als 30 Minuten aufrecht sitzen und zusammengerollt liegen können.“ KV Embrach möchte folgende Formulierung: „Der Hund oder die Katze muss im Transportmittel jedoch bequem liegen können.“

TIR fordert neben der Begriffsdefinition eine Beschränkung auf vier Tage im Monat (und höchstens an zwei aufeinanderfolgenden Tagen) für längstens sechs Stunden (ohne Unterbruch höchstens drei Stunden).

Art. 5 Unterkunft

Die Kantone (VSKT, GL, KT GL, BL, AR, VdU, SG, AVSV, SO, KT SO, LU, NW, SH, VABS, AG, AVS, KT BE, KT JU, ZH, Veta ZH, SAAV), sowie GST und TIR fordern die Streichung des gesamten Artikels und Anhang 1. KT JU und TIR befürworten die Integration von Absatz 4 in die TSchV.

Absatz 1:

Oben genannte Kantone, sowie ZG, TIR, GST und RCS sehen in Absatz 1 keinen technischen Gehalt und fordern deshalb dessen Streichung.

AG und AVS geben ausserdem zu bedenken, dass auch Hunde in Zwingern mit Aussenbereich Auslauf gewährt werden müsse. Die vorgeschlagene Formulierung sei hier nicht eindeutig. Dieselben Bedenken hegt auch die LVPA. Ebenso seien Katzenkistchen, als Versäuerungsart für Hunde, mit der vorgeschlagenen Formulierung nicht explizit verboten. Der Vorschlag bringe keine Verbesserung, weder für den Vollzug, noch für die Hunde.

Der KT BE hat folgenden Einwand betreffend Absatz 1 und fordert deshalb dessen Streichung: „Gemäss Art. 70 und 71 TSchV müssen Hunde ausreichend bewegt werden und sie müssen ausreichend Sozialkontakte zum Menschen haben. Die Regelung nach Absatz 1 der Amtsverordnung könnte in dem Sinne missverstanden werden, dass die Einräumung der Gelegenheit zum Versäubern ein genügendes Bewegen des Hundes sei.“

GE sowie zahlreiche Tierschutzorganisationen (STS, GTV, TSV Uri, TSNW, TSV Zug, DBT, TSVL, ATS, ProTier, STVT, TRD, Kompanima, ZTS, SKG) befürchten, dass mit der vorgeschlagenen Formulierung nicht klar sei, dass die Hunde sich draussen versäubern können müssen und dass auch ausreichend Sozialkontakt gewährleistet werden muss. Sie fordern deshalb eine entsprechende Ergänzung.

TSBB gibt zu bedenken, dass mit der vorgeschlagenen Formulierung bei Hunden, die den ganzen Tag im Haushalt oder in Räumen ohne Aussenbereich eingesperrt gehalten und nur morgens und abends zum Versäubern ins Freie geführt werden, der vorgeschlagene Verordnungstext bereits eingehalten würde. Sie fordern deshalb, die Aufenthaltszeit in Räumen ohne Aussenbereich, auf maximal fünf Stunden zu beschränken.

Absatz 2:

Für VSKT und zahlreiche Kantone (GL, KT GL, BL, AR, VdU, SG, AVSV, SO, KT SO, LU, NW, SH, VABS, AG, AVS, KT BE, ZH, Veta ZH), GST und TIR führt Absatz 2 eine Situation aus, die im Vollzug im Einzelfall keine Umsetzungsprobleme bringe. Sie fordern deshalb dessen Streichung. Die Streichung fordern ebenfalls: KT JU und SAAV.

Kompanima und der ZTS möchten folgende Ergänzung anfügen: „Bei der Haltung von Hunden im Freien müssen Hundehütten oder andere Unterkünfte ganztags Schutz vor Hitze, Kälte sowie vor Sonneneinstrahlung, Nässe und Wind bieten. ...“

Tierschutzorganisationen (STS, GTV, TSV Uri, TSNW, TSV Zug, DBT, TSVL, ATS) fordern, analog zu Art. 3, dass Hunde in ihren Unterkünften auch in normaler Körperhaltung sitzen können müssen.

Absatz 3:

Die VSKT, zahlreiche Kantone (GL, KT GL, BL, AR, VdU, SG, AVSV, SO, KT SO, LU, NW, SH, VABS, AG, AVS, KT BE, ZH, Veta ZH, SAAV, KT JU), GST und TIR sehen in Absatz 3 keinen technischen Gehalt und fordern deshalb dessen Streichung.

Tierschutzorganisationen (STS, GTV, TSV Uri, TSNW, TSV Zug, DBT, TSVL, ATS) fordern, dass das Liegematerial (auch) weich sein müsse.

Absatz 4:

Die VSKT und viele Kantone (GL, KT GL, VdU, SG, AVSV, LU, NW, ZH, Veta ZH, AR, SO, KT SO, KT BE, GR, KT GR, SH, TG, VABS, SAAV, KT JU) fordern, dass kein weiteres Mindestnormkonzept für die befristete Haltung von Hunden in Tierheimen einzuführen sei, da dies nur mit grossem Aufwand zu vollziehen sei und keinen Sinn mache (Art. 5 Abs. 4 und Anhang 1). GST und TIR sind derselben Meinung. TIR bemerkt zudem, dass Anhang 1 der Hunde- und Heimtierverordnung, falls überhaupt nötig, besser in Anhang 1, Tabelle 10 der TSchV integriert werden solle.

Die Gesundheitsdirektion des Kantons ZG fordert eine Präzisierung der Begriffe «tagsüber» und «grosstes Aussengehege».

GE, sowie universitäre Kreise (UZH-F, ETHZ-H, UZH-W, UZH-T, ETH-Rat) fordern, dass die Mindestflächen nur für Hunde gelten soll, deren Aufenthalt im Tierheim maximal drei Wochen dauert und die tagsüber in Gruppen oder in einem grossen Aussengehege gehalten werden. STVV und die SVK fordern ausserdem, dass der Begriff „tagsüber“ durch „mindestens 12 Stunden“ ersetzt wird.

TSBB fordert, dass derartige Ausnahmen nur für Tierheime gewährt werden soll, welche auch Findeltiere und Verzichtshunde aufnehmen. Für alle anderen sollen die Abmessungen nach Anhang 1 Tabelle 10 der TSchV gelten.

LVPA wünscht eine Präzisierung des Begriffs « Aussengehege » mit Mindestabmessungen.

Absatz 5:

Aus Sicht der VSKT und vieler Kantone (GL, KT GL, BL, AR, VdU, SG, AVSV, SO, KT SO, LU, NW, SH, VABS, ZH, Veta ZH, AG, AVS, KT BE, SAAV) gibt es Situationen, die eine vollständige Abdeckung mit einer Sichtblende notwendig machen, da es sonst sofort bei Blickkontakt zu Aggressionsverhalten zwischen den Hunden kommt. Deshalb ist ihrer Ansicht nach auch dieser Absatz zu streichen. Derselben Ansicht sind auch die GST und die TRD. Auch die STVV und die SVK fordern die Streichung von Absatz 5.

ZG fordert folgende Ergänzung: „Sichtblenden von angrenzenden Zwingern *oder Boxen* müssen es den Hunden erlauben, zum Nachbarhund Blickkontakt aufzunehmen und sich aus seinem Sichtfeld zurückzuziehen“.

Art. 6 Dressurgeräte mit akustischem Signal

Laut VSKT, Kantonen (GL, KT GL, BL, AR, VdU, SG, AVSV, KT BE, LU, SO, KT SO, NW, SH, ZH, Veta ZH, AG, AVS, VABS) und GST ist der Begriff „Dressurgeräte“ inhaltlich nicht korrekt und es bestehe für den Vollzug keine Notwendigkeit, den Begriff „sehr unangenehm“ auszuführen. Deshalb sei der ganze Artikel zu streichen (GL, KT GL, BL, AR, VdU, SG, AVSV, KT BE, LU, SO, KT SO, NW, SH, ZH, Veta ZH, KT JU, AG, AVS, VABS, GST).

Laut SAAV ist der Artikel so allgemein gehalten, dass er zu einer gewissen Rechtsunsicherheit führen würde. Falls der Artikel erhalten werden sollte, sei der Begriff « *dresser* » durch « *éduquer* » zu ersetzen.

TIR fordert die Streichung des Artikels und dessen Integration in die TSchV oder die Verordnung über die Haltung von Nutztieren und Haustieren.

Kompanima und ZTS fordern die Erweiterung des Artikels auf alle Tierarten.

STVV und SVK fordern folgende Ergänzung : « Selon le contexte d'apprentissage, un signal très désagréable peut être utilisé ponctuellement. ».

SVBT möchte, dass der Ausdruck „Angst“ weggelassen wird.

Art. 7 Übermässiges Aggressionsverhalten

VSKT und Kantone fordern die Streichung des gesamten Artikels (GL, KT GL, BL, AR, VdU, KT BE, NW, SH, VABS, AG, AVS, LU, SG, AVSV, KT JU, SAAV, GR, KT GR, SO, KT SO, ZH, Veta ZH).

Ebenso wird die ersatzlose Streichung des Artikels von TIR, Vetsuisse Bern, Tierschutz- und Hundeorganisationen gefordert (HSH-CH, CCS, TSBB, VSH, SWH, SKG, SC, SCA, VKAS, TRD, LVPA, RCS).

„Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass hier eine Einzelfallbeurteilung zwingend angezeigt und eine generell-abstrakte gesetzliche Regelung nicht möglich ist. Dies wird durch die Unzulänglichkeit des vorgeschlagenen Artikels nur noch einmal bestätigt.“ TIR

Absatz 1:

Für VSKT und die meisten Kantone genügt die bisher geltende Umschreibung des Begriffs „übermässiges Aggressionsverhalten“ in der technischen Weisung vom Juni 2006, mit einer kleinen Ergänzung (Als übermässiges Aggressionsverhalten gelten alle Verhaltensweisen eines Hundes, die zu einer Gefährdung von Mensch und Tier führen. Dazu zählen auch Bissverletzungen, die nicht erheblich sind). Obwohl die Technische Weisung gestrichen wurde, sei eine Ausführung nicht notwendig; die Praxis sei in den Kantonen eingespielt (GL, KT GL, BL, AR, VdU, KT BE, NW, SH, VABS, LU, SG, AVSV, ZH, Veta ZH).

Landwirtschaftliche Kreise fordern, dass bezüglich dem aggressiven Verhalten, einzig der Tatbestand des Beissens berücksichtigt werde. Alle übrigen Positionen seien subjektive Wahrnehmungen und somit zu streichen (SBV, ZBB, ZGBV, LBV, BVN, BVO, BVU, Suisseporcs, CAJB, Pgd, Bell, ECR, HCS).

Alle anderen Stellung nehmenden Organisationen bemängeln die verwendete Terminologie und fordern Änderungen oder die Streichung von Absatz 1 (GST, STS, Pbo, Kompanima, SKNH, GTV, TSV Uri, TSNW, TSV Zug, ATS, DBT, TSVL, Vetsuisse Bern, ProTier, STVV, SVK, EKAH, Vier Pfoten, SCLN, DFR, SGK, hc, STVT, SKG, ARECR, IGa, NAs, IBe, SPe, GTh, ZTS, VSH, SWH, VKAS, KV Embrach).

Absatz 2

Laut VSKT und Kantonen wäre Absatz 2 eine Praxisänderung zu heute, die inhaltlich nicht gewollt sei. Der Absatz sei in jedem Fall zu streichen (VSKT, GL, KT GL, BL, AR, VdU, KT BE, NW, SH, VABS, LU, ZH, Veta ZH, SO, KT SO).

Von den meisten Organisationen wird auch Absatz 2, aus unterschiedlichen Gründen, abgelehnt (AJH, JDK, SKBF, VSH, STVT, JDS).

Art. 8

Keine Kommentare.

1. Abkürzungsverzeichnis

Kantone und Vollzugsbehörden	Abkürz.
• Amt für Landwirtschaft, Veterinärdienst Solothurn	KT SO
• Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit Kanton Graubünden	KT GR
• Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen, Kanton St. Gallen	AVSV
• Consiglio di stato del Cantone Ticino	TI
• Departement des Innern, Kanton Schaffhausen	SH
• Département du territoire et de l'environnement, Canton de Vaud	VD
• Departement Finanzen und Gesundheit des Kantons Glarus	GL
• Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur Wallis	VS
• Departement für Inneres und Volkswirtschaft, Kanton Thurgau	TG
• Departement für Volkswirtschaft und Soziales des Kantons Graubünden	GR
• Departement Gesundheit und Soziales, Kanton Aargau	AG
• Departement Volks- und Landwirtschaft von Appenzell Ausserrhoden	AR
• Gesundheits- und Sozialdepartement, Kanton Luzern	LU
• Gesundheits- und Sozialdirektion, Kanton Nidwalden	NW
• Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt	BS
• Gesundheitsdepartement, Kanton St. Gallen	SG
• Gesundheitsdirektion, Kanton Zug	ZG
• Gesundheitsdirektion, Kanton Zürich	ZH
• Kantonstierärztlicher Dienst Glarus	KT GL
• République et Canton de Genève	GE
• République et canton de Neuchâtel	NE
• Service de la consommation et des affaires vétérinaires du Jura	KT JU
• Service de la sécurité alimentaire et des affaires vétérinaires de Fribourg	SAAV
• Veterinäramt Basel-Stadt	VABS
• Veterinäramt der Urkantone	VdU
• Veterinäramt Zürich	Veta ZH
• Veterinärdienst des Kantons Aargau	AVS
• Veterinärdienst des Kantons Bern	KT BE
• Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, Kanton Basel-Landschaft	BL
• Volkswirtschaftsdepartement, Kanton Solothurn	SO

Total: 30

Branchen- und Interessenorganisationen, Hochschulen

Abkürz.

• Aargauischer Tierschutzverein	ATS
• Arbeitsgemeinschaft für das Jagdhundewesen, Dr. Walter Müllhaupt,	AJH
• Association des Groupements et Organisations Romands de l'Agriculture	AGORA
• Association romande des éleveurs de chiens de race	ARECR
• Bauernverband Appenzell Ausserrhoden	BVAR
• Bauernverband Nidwalden	BVN
• Bauernverband Obwalden	BVO
• Bauernverband Uri	BVU
• Bell Schweiz AG	Bell
• Burgfalknerei	BF
• Cavalier & King Charles Spaniel Club Schweiz	CCS
• Centre Patronal	Cpat
• Chambre d'agriculture du Jura bernois	CAJB
• Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture	CNAV
• Dachverband Berner Tierschutzorganisationen	DBT
• Eidg. Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich	EKAH
• ETH Zürich, Maike Heimann, Tierschutzbeauftragte	ETHZ-H
• ETH-Rat	ETH-Rat
• Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte	GST
• Graubündner Tierschutzverein	GTV
• GST-Fachsektion Schweizerische Vereinigung für Geflügelkrankheiten	SGK
• HCS Schweiz- Hundehalter-Club Schweiz	HCS
• Jagd Schweiz	JDS
• Klub für süd- und osteuropäische Hirtenhunde	KSOH
• Kompanima – Tierschutzkompetenz Zentrum Schweiz	Kompanima
• Kynologischer Verein Embrach, Roland Oechslin	KV Embrach
• Konferenz der Jagddirektorinnen und –direktoren	JDK
• Ligue Valaisanne pour la Protection des Animaux	LVPA
• Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband	LBV
• Pferdegesundheitsdienst	Pgd
• Praeparator-Falkner	PF
• Prométerre	Prom
• ProTier Stiftung für Tierschutz und Ethik	ProTier
• Réseau des Animaleries Lémaniques	ResAL
• Retriever Club Schweiz	RCS
• SC-Akademie	SCA
• Schweiz. Club für Peking-Palasthunde	SCPP
• Schweizer Club lateinamerikanischer Nackthunde	SCLN
• Schweizer Klub für Nordische Hunde	SKNH
• Schweizer Tierschutz	STS
• Schweizerische Kynologische Gesellschaft	SKG
• Schweizerische Schweinezucht- und Schweineproduzentenverband	Suisseporcs
• Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Verhaltensmedizin	STVV

• Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin	SVK
• Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz	STVT
• Schweizerischer Bauernverband	SBV
• Schweizerischer Verband für Bildung in Tierpflege	SVBT
• Schweizerischer Freibergerverband	SFV
• Schweizerischer Klub der Beauceronfreunde	SKBF
• Schweizerischer Schäferhund-Club	SC
• Schweizerischer St.-Bernhards-Club	S.St.B.C.
• Service de l'économie rurale du Jura	ECR
• Shetland Sheepdog Club Schweiz	SSSC
• Stiftung für das Tier im Recht	TIR
• Stiftung für das Wohl des Tieres	SWH
• Stiftung TierRettungsDienst – Tierheim Pfötli	TRD
• Swiss Animal Facilities Network / CRUS, Rektorenkonferenz	SAFN
• Swiss Beef	Swiss Beef
• Tierschutz beider Basel	TSBB
• Tierschutzverein des Kantons Luzern	TSVL
• Tierschutzverein Nidwalden	TSNW
• Tierschutzverein Uri	TSV Uri
• Tierschutzverein Zug	TSV Zug
• Universität Basel	Unibas
• Universität Fribourg, Andrina Zbinden, Animal Welfare Officer	Uni FR-AWO
• Universität Fribourg, Beat Schwaller	Uni FR-S
• Universität Zürich, Daniel Wyler, Prorektor	UZH-W
• Universität Zürich, Gregor Fischer, Laboratory Animal Services	UZH-F
• Universität Zürich, Michaela Thalmair	UZH-T
• Verband Kynologie Ausbildungen Schweiz	VKAS
• Verband Schweizer Hundeschulen	VSH
• Verein Herdenschutz Hunde Schweiz	HSH-CH
• Vereinigung der Schweizer Kantonstierärztinnen und Kantonstierärzte	VSKT
• Vetsuisse Fakultät Universität Bern	Vetsuisse Bern
• Vier Pfoten Stiftung für Tierschutz	Vier Pfoten
• Zentralschweizer Bauernbund	ZBB
• Zuger Bauernverband	ZGBV
• Zürcher Tierschutz	ZTS

Total: 78

Privatpersonen

- Barbara Martens, Katzensofa
- Double Forest Ranch, Franz Renggli
- Geneviève Thut
- Hundecampus, Balz Koller
- Iren Gallizioli
- Ivo Beccarelli
- Nicole Aselmeyer
- Philippe Bocion
- Stéphanie Frerichs
- Sylvaine Perret

Abkürz.

Bma
DFR
GTh
hc
IGa
IBe
NAs
Pbo
StF
SPe

Total: 10